



Die Naturschützer haben Nistkästen für den Halsbandschnäpper „reserviert“.

BUND und Nabu

Eislingen. Alle Vögel sind schon da! Und sind schon mächtig dabei die Kinderstuben für ihren Nachwuchs herzurichten. Damit beginnt das Problem eines kleinen Vogels: des Halsbandschnäppers. Dieser Zugvogel kommt nämlich aus seinem Winterquartier in Südafrika erst in der zweiten Aprilhälfte zu uns zurück. Und findet die begrenzte Anzahl natürlicher Nisthöhlen in Obstbäumen und gebauten Nistkästen längst von anderen Vogelarten besetzt. Um diesen Vögeln Nistmöglichkeiten zu bieten, haben die Naturschutzgruppen von BUND und Nabu in den letzten Jahren in den Streuobstwiesen rund um Eislingen über einhundert Nistkästen aufgehängt und betreuen diese, zum Nutzen vieler Vogelarten, aber auch des Halsbandschnäppers. Denn dieser Vogel gehört zu den am stärksten bedrohten Arten in Deutschland. Weil seine Hauptbrutgebiete nördlich der Schwäbischen Alb liegen, sind gerade unsere Streuobstwiesen europaweit von besonderer Bedeutung. Mit einem Trick helfen hier Holger Haas und Bernhard Fischer vom Nabu und BUND diesen Vögeln: bei einigen Brutkästen wurden im Februar die Frontwand entfernt oder die Einflugslöcher geschlossen. Und jetzt Ende April werden diese leeren Kästen für die Halsbandschnäpper hergerichtet, damit sie eine Höhle für ihr Nest finden. Und diese Methode hat sich bewährt: In den letzten drei Jahren wurden vier bis fünf dieser Nistkästen von Halsbandschnäppern bebrütet.